

119
N



1. Gratulation der Schulerischen Familie, zu
der feyertzigen Friederich Albrecht zu Anhalt
Beyernhuy Vermählung
2. Gratulation an den Philosophen Franz Adolph zu
Anhalt der studirenden Jugend in Halle, da
er, als aufgezogener Herzog mit dem
Regiment wieder Insfeldt eingewickelt, 1763.
3. Blage bey dem Tode des "Herrn Justiz Rathen"
Herrn Joh. Friederich Becker, von seiner
Wittwen, Berlin, 1762.
4. Brief, wegen des absterbens Joh. Piltzings
Pastors an der Moritz Kirche in Halle, da Luther,
Kirch Gymnast Insfeldt, 1762.
5. — von dem Rector Collegii Insfeldt, 1762
6. — da Lutherischen Ministry Insfeldt, 1762
7. — Joh. Andre. Stephan und Maria Sophia Steph.
von geborene Gräfin, 1762.
8. Bewilligung von Sophia Elisabeth von
Bismarck geborene von Cimbeck, die preussische
Hochzeit Herrn H. Franz Christoph von
Bismarck geborene Frau Gräfin, Stodal. 1762.
9. Feindlich Berozung bey der Vermählung H.
Christ. Fred. Carl Gräfin zu Castell mit Cathar.
Hedwig Gräfin von Castell, von der Braut Altz
beyn Insfeldt, 1761.
10. — von der jüngsten Gräfin Insfeldt, 1761.
11. Gratulation zu dem absterben und geborenen
Gräfin Louise Charli Stalberg gebornen
von Frau Kindm. 1762.

Fröhliches Echo
 bey den angenehmen Jubel = Tönen,
 als das hiesige
Königliche Pädagogium

nach einer geziemenden Feyer
 des allgemeinen Friedens = Festes,

zugleich
 das fröhliche Andencken

celebrirte,

daß

die Gebäude des Pädagogii

seit funfzig Jahren

unter göttlichem Schuß, zur Ehre des Höchsten und
 Besten der Staaten, ungestört bewohnt und gebraucht worden,

Mit zärtlichster Dankbarkeit,

da

desselben iezige Einwohner

den 1sten und 19ten April,

als an gedachten feyerlichen Tagen,

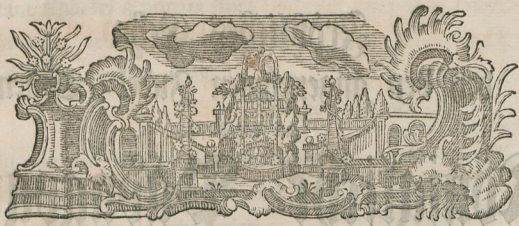
den sämtlichen Speise = Saal des Waisenhauses
 auf eigene Kosten hochgeneigt besonders speisen ließen,

im Namen aller,

die an besagten Tagen die freundschaftliche Liebe genossen,
 mit schuldigster Hochachtung eiligst entgegen geschickt.

Den 21sten April 1763.

H A L L E, gedruckt im Waisenhause.



Die Cherubim der Herrlichkeit
sind im Himmel und auf Erden
und sind die Träger der Herrlichkeit
des Königs der Könige
und sind die Träger der Herrlichkeit
des Königs der Könige
und sind die Träger der Herrlichkeit
des Königs der Könige



Sieht steigt sie, die Vorsicht, mit blendendem Schimmer,
Auf Flügeln der Cherubin göttlich herab:

Sie sieht, voll Erbarmung, die redenden Trümmer
Verwüsteter Städte und weint um ihr Grab.

Sie zählt sie, bey tausend, die traurigen Zeichen

Des Krieges; die Thränen, die Seufzer, die Leichen.

Drauf winkt sie den Donner, aus ehernen Schindeln,
Wie einen erzirneten Aetna, zurück:

Und Zwietracht darf nicht mehr den Krieger entzünden,
Dem Friede erheitert den schwärzesten Blick.

Der zornigste Degen fährt schnell in die Scheide,

Und Auen und Haine und Felser deckt Freude.

Wie? hebst du dich, gütige Vorsicht, denn wieder
Mit fertigen Schwingen zum Himmel empor?
Mein, wartende Menschen, sie senkt sich schon nieder;
Aus jedem Blick strahlet nur Gnade hervor.
Sie neiget den Scepter, wir wollen ihn küssen,
Da ihre holdselige Lippen uns grüssen.

Du bist es, o blühende Pflanz: Stadt der Ehne,
Die künftige Staaten als Väter ansehen,
Und die auch schon Ieso, in heiliger Schöne,
Als Pfeiler in Tempeln, aufs prächtigste sehen.
Nicht neidisch siehst auf Dich die Mutter der Waisen,
Sie will den Jehova zugleich mit Dir preisen.

Ja sey es mir, welche der Himmel liebt,
Und der er ein halbes Jahrhundert geschenkt,
Sey frohlich und küsse die Hand, die es giebet,
Die Dich in ein Meer der Erbarmung gesenkt.
Auf! jauchze! Dein Lied muß Entzückungen schallen,
Und fertige Füße zum Heiligthum wallen.

Schon sehn wir, wie alles zum Dank sich gewöhnet;
Das Herz eines jeden bereitet ein Lob,
So wechselnd auf doppelten Höhen ertönet,
Auf Höhen, die Gott sich zum Lobe erhob.
Da jauchzet die Jugend, in vierfachen Chören,
Und läßt Halleluja im neuen Lied hören.

So stimmen wir heute die rauschenden Saiten,
Und singen dankbarste Empfindung darein.
Komm, Muse, den festlichen Ton zu begleiten;
Und lobend und singend geschäftig zu seyn,
Am Tage, da Friede und Wohlfart uns lachet,
Nachdem uns der Höchste so treulich bewachet.

Sagt, Freunde, die Triebe, harmonisch zu fügen,
Sagt, sind sie von heiligem Feuer gezeugt?
Was unrein ist, darf man dem H. Erren nicht bringen,
Der Heiligste ist nur der Unschuld geneigt.
Fleisch, fremder Gedanke, aus unseren Chören,
Nichts müßte die göttliche Freude uns stören.

Dich, Wohnung der Künste, Dich, Amme der Waisen,
Euch baute Ein Vater, euch lenkt Eine Hand;
Und, solten wir edle Geschenke nicht preisen,
Die edlere Jünglinge an uns gewandt?
Der Speise-Saal scheint sich schöner zu schmücken,
Da doppelte fröhliche Lasten ihn drücken.

Nun blühe sehr lange, Du köstlicher Garten,
Sey wachsend und mit Dir Dein theuerstes Haupt!
Die mußt Du den Regen vergebens erwarten,
Seyd, Edle, mit göttlichem Segen unlaubt!
O Vorsicht, erhöre das feurige Flehen,
Sprich Amen! Ja, ja! Es soll also geschehen!



- 9. 11. 1983

19. Mai 1986

22. Mai 1995

78 M 349

verschiedene Handsch.
Methoden

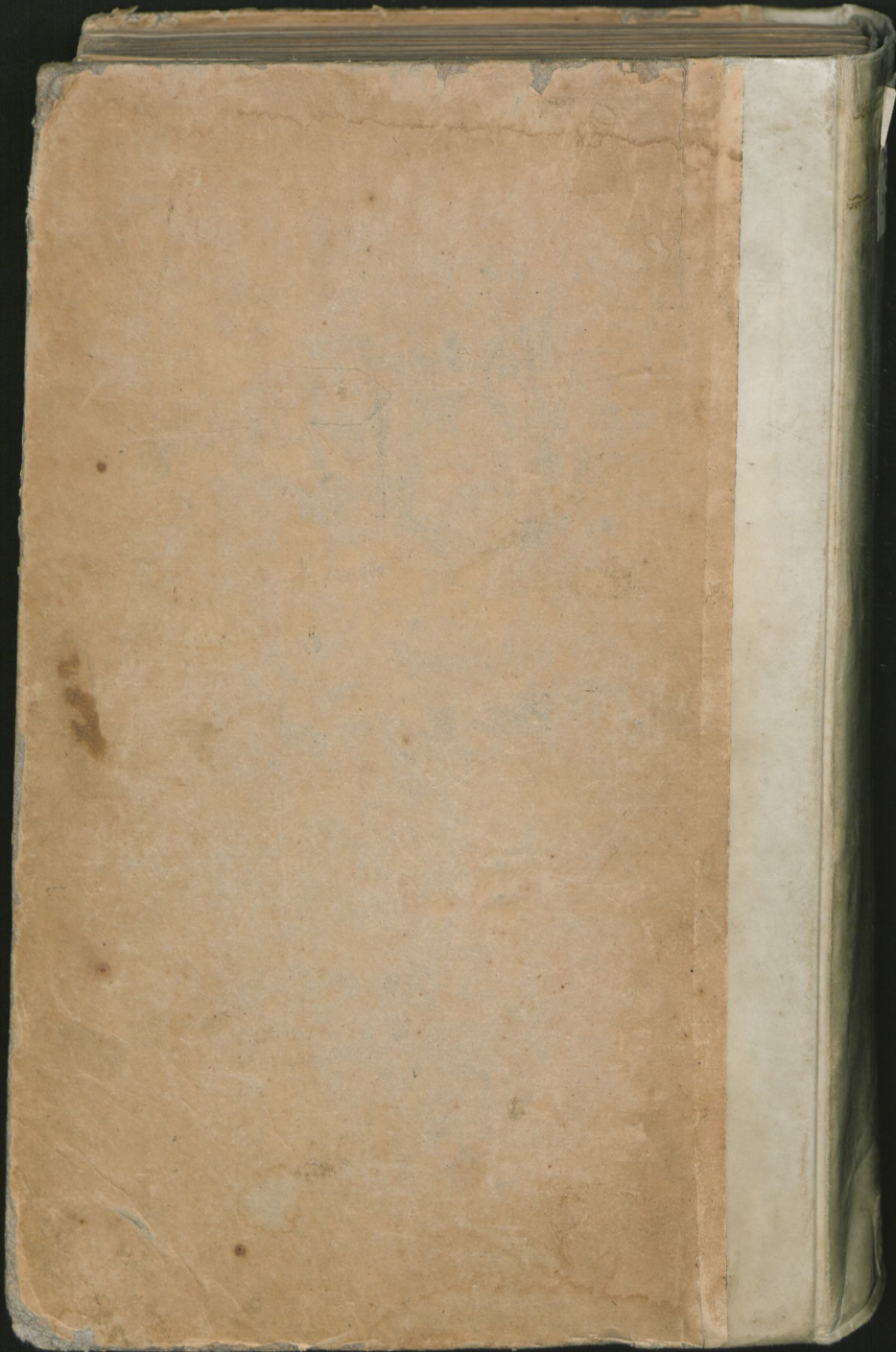


56 großer See
Handsch. offe

1077

23





Fröhliches Echo
 bey den angenehmen Jubel = Tönen,
 als das hiesige

Königliche Pädagogium

nach einer geziemenden Feyer
 des allgemeinen Friedens = Festes,

zugleich
 das fröhliche Andenken

celebrirte,

daß

die Gebäude des Pädagogii

seit fünfzig Jahren

unter göttlichem Schutz, zur Ehre des Höchsten und
 Besten der Staaten, ungestört bewohnt und gebraucht worden,

Mit zärtlichster Dankbarkeit,

da

desselben iezige Einwohner

den 1sten und 19ten April,

als an gedachten feyerlichen Tagen,

den sämtlichen Speise = Saal des Waisenhauses
 auf eigene Kosten hochgeneigt besonders speisen ließen,

im Namen aller,

die an besägten Tagen die freundschaftliche Liebe genossen,
 mit schuldigster Hochachtung eiligst entgegen geschickt.

Den 21sten April 1763.

H A L E, gedruckt im Waisenhause.

